



Gemälde:

- ehemaliges Hochaltarbild Taufe Christi von Konradus Huber; signiert: Konradus Huber, invenit et pinx. in Weissenhorn 1807; Rahmen geschnitzt von Michael Schuster
- Kreuzweg: frühe Kopie des Führich-Kreuzwegs; ursprünglich von Joseph Ritter von Führich (19. Jht.), der als der "Theologe mit dem Stifte" bezeichnet wurde, gemalt, vielfach kopiert; als frühe Kopie wegen des Hundes in der Station 3 (Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz) identifizierbar.

unter der Kanzel: Tafelbild (Acryl auf Leinwand) von Michael Blum (* 1942; zuletzt Leiter der Kölner Domsingschule): Nikolaus von der Flüe und seine Frau Dorothea, verbunden durch den Rosenkranz; hinten links hat der Künstler auf dem Kopf stehend das gemalt, was Nikolaus verlassen hat, neben ihm (rechts), das was er sucht: die heilige Stadt.

Holzbildwerke

- an der Wand Übergang zum Chor, links: Heilige Verena (mit dem Attribut des Schweißstüches), vermutlich aus der Werkstatt Johann Ruez, Wurzach, wird dem Rokoko zugeordnet
 - an der Wand Übergang zum Chor rechts: Auferstehungschristus (über dem Taufbecken)
 - Rückwand der Kirche links: Ordensmann im schwarzen Habit, evtl. Benedikt von Nursia (Figur neueren Datums, um 1900)
 - Rückwand der Kirche rechts: Bischof mit Monstranz, evtl. der heilige Augustinus von Hippo (Figur neueren Datums, um 1900)
 - im Chor der Kirche: auf der linken Seite Papst, vermutlich Gregor der Große (* 540, + 604); gegenüber Namenspatron der Kirche: Johannes der Täufer (Figur jüngeren Datums, um 1900, vermutlich aus der Zeit, als die Kirche neoklassizistisch ausgestattet war (Gebr. Metz?))
 - Pietà, der Nenninger Pietà von Franz Ignaz Günther (* 1725, + 1775) nachempfunden, allerdings fehlt der wohl historisch anzusprechenden Treherzer Pietà der leidende Gesichtsausdruck der Nenninger Pietà (z. B. deren Träne).
- Weitere Kopien bzw. Repliken der Nenninger Pietà in Tiefenbach (Kapelle St. Oswald) und in der Biberacher Simultankirche St. Martin und Maria (vermutlich beide von dem Biberacher Christian Glöckler (* 1836, + 1913))
- zwei Kruzifixe (aus der Zeit des Barock)

- Kanzel: neoklassizistisch; vermutlich nachträglich eingebaut
- Orgelprospekt ebf. neoklassizistisch (beide vermutlich Altarbauwerkstatt aus der Gegend, evtl. Metz, Gebrazhofen)
- historische Franz-Anton-Haaser Orgel, von Hermann Weber aus Engerzhofen in den 90er-Jahren des 20. Jahrhunderts restauriert; Orgelbauwerkstatt Haaser in Oberstaufen-Stiefenhofen; Franz Anton Haaser (* 1763, + 1825) baute mit seinen Söhnen etwa 40 Orgeln im Allgäu, Vorarlberg und NO-Schweiz.

Aufschrift an der Emporenbrüstung (seit den 60er-Jahren)
Ich will in Treue tun, was in meinen Kräften steht (mit Bild der hl. Dorothea).
Dass ihr nach Gottes Willen den Frieden habt (mit Bild des hl. Nikolaus v. der Flüe).
Offensichtlich war der frühere Pfarrer von Treherz, Bruno Ziegler ein glühender Verehrer von Nikolaus von der Flüe (* 1417, + 1487), genannt Bruder Klaus, dem Patron des Katholischen Landvolks (siehe auch Tafelbild unter der Kanzel).



Ausstattung



Pfarrkirche St. Johannes Baptist Treherz

Baugeschichte

Treherz war ursprünglich ein Maiergut des Klosters Petershausen mit einer Kapelle. 1553 kauften die Truchsessens die Höfe, wobei die jetzige Wirtschaft zu einem Jagdschloss wurde.

Am 3. Juli 1576 wird in Treherz eine Kapelle geweiht, die 1799 abgebrochen wurde und wie die Kapelle St. Johann im Wald (1610 geweiht und 1798 abgebrochen) als Material für eine neu zu erbauende Kirche in Treherz verwendet wurde (Grundstein 10. Juni 1799).

Weihe vermutlich am 29. August 1806; am 29. August wird der Enthauptung Johannes des Täufers gedacht.

Klassizistischer Bau mit zwei Türmen (ungewöhnlich für eine kleine Gemeinde), was vermutlich darauf zurückzuführen ist, dass Treherz im Einzugsbereich zweier Herrschaften (der Zeiler und der Wurzacher) liegt.

Renovation 2011 bis 2013; zuvor Renovierungsarbeiten in den 60er- und 70er-Jahren

Altäre

Kreuzigungsgruppe als Ersatz für einen Hochaltar (Rokoko)
Kreuzigungsgruppe, v. a. die Figuren der Muttergottes und des Johannes sind denen des Alttracher Hochaltars sehr ähnlich (vgl. Haltung der Häupter, der Hände und vor allem auch die Fußstellungen der beiden Statuen). Daraus lässt sich wohl folgern, dass die Treherzer Kreuzigungsgruppe wohl wie die Alttracher Gruppe aus der Werkstatt von Johann Ruez (* 1678, + 1762, Wurzach) ist. Allerdings sind die Treherzer Figuren gegenüber den sehr schlanken Alttracher Statuen deutlich stabiler und weiß gefasst; zudem ist das Kruzifix nicht mit dem der Alttracher Kirche vergleichbar..

Vor dem Altar steht eine Tabernakelstele mit dem Bronze-Tabernakel als Aufsatz

Nebenaltäre

- Marienaltar (links) mit einer "Mondsichelmadonna" (gotisch, bäuerliche Arbeit)
 - Josefaltar (rechts) mit einer Josefsfigur (evtl. von Georg Lesher, * 1906, *1995, Biberach)
- Zebrationsaltar aus den 70er-Jahren (blockig, massiver Stein)

Quellen

Die Kunst- und Altertums-Denkmale in Württemberg, hgg. vom Württ. Landesamt für Denkmalpflege, 70./74. Lieferung: Donaukreis, Oberamt Leutkirch, Eßlingen a. N. 1924, Seite 44-46

MindMap erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler; zum Download frei verfügbar unter www.wegzeichen-oberschwaben.de, Stand: Dezember 2022

